



vielfältig und abwechslungsreich

Tätigkeitsbereiche der Korporationen

Toni Gisler Äpler und Betreiber eines Alpbeizli aus Unterschächen

Zusatzmaterial **Interview mit Toni Gisler Äpler und Korporationsrat**

Fragen zur Brunnialp

Wir sind hier auf der Brunnialp in Unterschächen mit Toni Gisler. Könnten Sie sich zu Beginn kurz vorstellen?

00:00

Mein Name ist Toni Gisler, ich habe den Jahrgang 1966, habe zwei Söhne und von Beruf bin ich Heizwerkführer.

Wie viel Vieh haben Sie hier auf der Brunni-Alp?

00:21

Wir haben Kühe hier, also zwei Milchkühe, vier Mutterkühe mit Kälbern und fünf bis sechs Ziegen.

Verkäsen Sie die Milch der Kühe und Ziegen?

00:41

Wir machen Ziegenkäse im Vorsommer für den Eigengebrauch. Die Kuhmilch ist für die Mastkälber, die Ziegenmilch dann später auch. Wenn die Kühe weniger Milch geben, geben wir die Ziegenmilch auch den Kälbern, zur Ergänzung.

Wie sieht ein normaler Arbeitstag hier auf der Alp aus?

01:08

Also während der Woche bin ich arbeitstätig. Am Wochenende, zum Beispiel am Samstag, fängt der Tag mit Melken an, dann versorge ich die Kälber mit Milch und lasse die Tiere auf die Weide. Danach wird der Stall saubergemacht und dann helfe ich meiner Frau im Beizli. Je nachdem, falls Gäste kommen, helfe ich bei der Bedienung und dann erledige ich sonstige Arbeiten, die so anfallen. Zum Beispiel holzen, Unkraut mähen oder die Zäune versetzen. Am Nachmittag um vier Uhr gehe ich dann wieder in den Stall um zu melken und helfe anschliessend im Beizli, zum Beispiel abwaschen, Kaffee machen und aufräumen. Wir haben also immer viel zu tun, langweilig wird's nicht. Obwohl wir wenig Vieh hier haben, gibt es immer viel Arbeit, da wir das Beizli betreiben.

Wie lange sind Sie schon hier auf der Alp?

02:39

Wir sind den 28. Sommer hier auf der Brunnialp. Begonnen haben meine Schwester und ich nach der Lehre. Wir wollten unser Recht hier auf der Korporationsalp, auch Allmeine oder Heimkuhweide genannt, nutzen und Vieh auftreiben. Das ist jetzt eben bald 30 Jahre her.

Sind Sie denn auf einem Bauernbetrieb aufgewachsen?

03:16

Ja, ich bin in einer Bauernfamilie aufgewachsen. Meine Schwester und ich hatten aber nie selbst Vieh. Das Vieh, das wir hier haben, gehört dem Bruder. Er wohnt im Schächental.

Sie haben es schon angesprochen, hier auf der Brunnialp ist Korporationsland. Was gehört wem hier auf der Alp?

03:38

Der Boden gehört der Korporation hier auf der Brunnialp, wie der Grossteil der Urner Alpen der Korporation gehört. Die Gebäude gehören zum Allmendbaurecht. Das heisst, die Korporation hat ein Baurecht erteilt. Wenn man etwas verändern will, zum Beispiel anbauen oder vergrössern oder neu bauen, muss man ein Gesuch machen und die Bewilligung der Korporation erhalten. Das Gebäude selber ist dann aber Eigentum des jeweiligen Besitzers.

Heisst das, wenn sie nicht mehr hier auf die Alp gehen und die Gebäude nicht mehr nutzen, können Sie sie dem Nächsten verkaufen?

04:30

Also ich kann die Gebäude verkaufen, der Boden und die Treibrechte gehören aber immer noch der Korporation. Wir haben hier auf der Heimkuhweide kein Treibrecht im eigentlichen Sinn, es ist das Recht, dass jeder Korporationsbürger zwei Kühe auftreiben darf.

Was bedeutet eigentlich Treibrecht?

05:00

Treibrechte sind ganz unterschiedlich. Treibrecht an sich beschreibt, wie viel Vieh auf welcher Alp aufgetrieben werden darf. Auf den Kuhalpen sind es natürlich meist Kühe, vielleicht noch einiges an Galt-Vieh, aber hauptsächlich Milchkühe.

Wie sah der Prozess mit der Korporation am Anfang aus, bis Sie auf die Alp konnten?

05:30

Hier auf der Heimkuhweide braucht es nicht sehr viel, bis man hier auf die Alp kann. Es hilft, wenn man ein Gebäude hier hat, ein Haus oder einen Stall, dies ist aber nicht zwingend. Wie angesprochen, darf man hier zwei Kühe auftreiben. Dann meldet man dies der Korporation, dass man mit den zwei Kühen auf die Alp will. Da dies sehr wenig Vieh ist, schaut man das mit den anderen Äplern und der Korporation an, ob es genug Futter und Platz hat für das Vieh. Wenn alles gut ist, könnte man auch noch ein Gesuch

stellen für einen Mehrauftrieb, das heisst, dass man noch mehr Vieh auf die Alp nehmen könnte. Wir haben mit 3 Kühen und 2 Kälbern begonnen. Damals hatte es genug Futter für dieses Vieh.

Wird diese Bewilligung jedes Jahr neu erteilt oder gilt sie länger?

06:50

Eine Bewilligung wird jedes Jahr neu erteilt. Bis Ende Februar muss man der Korporation mitteilen, ob man mehr Vieh auf die Alp nehmen möchte. So hat die Korporation eine bessere Übersicht, wer wie viel wo auftreiben will. Wenn man aber gleichviel Vieh auf die Alp nehmen will, wird dieses Recht einfach stillschweigend verlängert und man muss kein Gesuch stellen.

Sie haben auch ein Beizli hier auf der Alp, wie sieht es denn bei einem gastronomischen Betrieb aus, gehört das Beizli Ihnen privat, brauchte es eine Sonderbewilligung der Korporation dafür?

07:30

Das Gebäude ist wieder privat. Die Bewilligung für die Umnutzung des Gebäudes lief aber über die Korporation. Dieses Beizli gehört zur Sparte Agrotourismus. Die Korporation ist interessiert daran, solche Projekte zu fördern. Das Zusammenspiel von Älplerleben und Tourismus ist sogar gefragt und beliebt. Das würde anders aussehen, wenn man nicht Älpler wäre, sondern nur ein Restaurant führen würde, das wäre dann schwieriger.

Fragen zum Projekt Wasserkraftwerk

Wieso haben Sie sich dazu entschieden, ein Wasserkraftwerk auf der Brunnialp zu bauen?

08:34

Der erste Grund ist sicher, dass wir hier keinen Netzstrom haben. In den letzten Jahren wurde das SNE ausgearbeitet, das Schutz- und Nutzungskonzept. Somit sieht es in den nächsten Jahren auch nicht danach aus, dass der Netzstrom hierhin kommt. Das EWA wollte einmal den Schächen bei der Talstation Sittlisalp nutzen, dann wäre es eine Möglichkeit gewesen, eine Leitung hierher zu ziehen. Dies war dann aber zu teuer. Interessenten gibt es hier zu wenige, da die meisten Häuser auf der Brunnialp Ferienhäuser sind. Die nutzen Solarenergie für das Licht und das reicht dann. Wir, mit einem kleinen Alpbetrieb und vor allem mit der Alpbeiz, waren immer knapp dran mit dem Strom. Wir nutzen auch Solarpanels. Wenn man aber zum Beispiel eine Abwaschmaschine laufen lassen will, wird es mit Solarstrom knapp. Das waren die Gründe, wieso ich mich entschieden habe, Wassermessungen durchzuführen und die Leistungen zu überprüfen. So bin ich dieses Projekt angegangen.

Also nutzten Sie vorher nur Solarenergie?

10:43

Wir nutzten Solarenergie für das Licht, bei viel Sonnenschein reichte es auch knapp für den Kühlschrank. Für die Melk- und Abwaschmaschine hatten wir einen Dieselgenerator. Auch bei schlechtem Wetter musste man mit dem Generator die Batterien aufladen um am Abend Licht zu haben.

Wie lief der Prozess von Idee bis Durchführung in Zusammenarbeit mit der Korporation ab? Denn der Boden und auch der Bach und somit das Wasser gehören ja der Korporation.

11:13

Das Wasser gehört der Korporation. Als ich wusste, dass es machbar ist, dass genügend Wasser vorhanden ist, und dass das Kraftwerk genügend Leistung hätte, habe ich die Voreinfrage gestartet und diese bei der Korporation eingegeben. Da sie die Besitzerin ist, hat sie die Entscheidungsgewalt. Sie hat dieses Anliegen an die verschiedenen Ämter weitergeleitet, zum Beispiel an das Amt für Raumplanung, Gewässerschutz, Heimatschutz und die Gemeinde Unterschächen. Über alle diese Instanzen lief dann mein Gesuch. Das Kraftwerk war dann noch nicht im Detail geplant, das Konzept stand aber schon. Das war für mich massgebend, ob es eine Chance gibt, ob es sich lohnt, weiter zu planen. Ich bekam dann nur positive Entscheide, aber mit der Voraussetzung, dass vor Ort noch Abklärungen getroffen würden und die Detailpläne noch besichtigt würden.

Erhielten Sie für dieses Bauvorhaben die Unterstützung der Korporation?

13:04

Die Korporation hat mich damit unterstützt, dass sie mein Projekt befürwortete und unterstützte. Auch hat sie es mir ermöglicht, das Wasser des Bachs zu nutzen, dem sagt man *Wasservergabe*. Wir haben dazu einen Vertrag ausgearbeitet, welcher das regelt. Die Planung und Machbarkeitsvarianten lagen bei mir.

Für dieses Wasserkraftwerk wird ja das Wasser genutzt, das der Korporation gehört. Wieviel müssen Sie bezahlen, um das Wasser zu nutzen?

13:40

Das ist eine einmalige «Verleihgebühr», die man am Anfang bezahlt, dazu kommen die administrativen Gebühren. Man muss aber nicht eine Wassertaxe oder ähnliches bezahlen. Das wäre erst ab einer gewissen Grösse des Kraftwerks der Fall. Wie schon gesagt, wurde hierzu auch ein Vertrag ausgearbeitet, der die Nutzung des Wassers sowie die Rahmenbedingungen regelt.

Fragen zum Amt als Korporationsrat

Seit 2016 sind Sie Korporationsrat für die Gemeinde Spiringen. Was sind Ihre Aufgaben als Korporationsrat?

14:23

Meine Aufgaben sind in erster Linie die Teilnahme an den obligatorischen Sitzungen. Also vier bis fünf Ratssitzungen im Jahr. Dort ist man zum Abstimmen verpflichtet, man darf sich nicht enthalten. Auch ist meine Aufgabe, die Interessen und Anliegen der Korporationsbürger von Spiringen zu vertreten. Man arbeitet auch in Ausschüssen oder Gremien mit.

Wie viele Korporationsräte hat denn Ihre Korporationsgemeinde?

15:28

Spiringen hat nur noch einen Korporationsrat. Dies ist von der Anzahl Korporationsbürger einer Gemeinde abhängig.

Wieviel Zeit nimmt dieses Amt in Anspruch?

15:44

Im Moment hält sich dies noch im Rahmen. Wenn man dann in einer Kommission arbeitet, ist das sicher mehr. Im ersten Jahr bin ich noch in keiner Kommission dabei. Bis jetzt sind es nur die 4-5 Sitzungen, die einen halben oder ganzen Tag dauern.

Wie wird man Korporationsrat? Und wer darf Korporationsrat werden?
16:22

Jeder Korporationsbürger kann Korporationsrat werden. Logischerweise kommt man aber in so ein Gremium rein, wenn man zum Beispiel Äpler während mehreren Jahren ist, und so Erfahrungen mit Alpen hat, im Bürgerrat tätig war, oder mit Wald zu tun hatte. Meistens wird man vom Bürgerrat angefragt, da dieser eng mit der Korporation zusammenarbeitet. Wenn man im Bürgerrat ist, kennt man die Leute der Korporation, da man immer wieder Kontakt hat. Dann wird man vom Bürgerrat angefragt, ob man gewillt ist, sich der Wahl zu stellen und wird dann an der Bürgergemeindsversammlung zum Korporationsrat gewählt.

